

Gaby Terhuven
Parallelansichten



Gaby Terhuven
Parallelansichten

Burkhard Leismann gewidmet

Carlernst Kürten-Stiftung, Unna
19.06. — 4.12 2022





Inhaltsverzeichnis | Contents

4 **Parallelansichten**

Juliane Rogge

26 **Parallel Views**

Juliane Rogge

(Translation: Dr. Lucinda Rennison)

38 **Epilog**

Hildegard Mees

42 **Epilogue**

Hildegard Mees

(Translation: Dr. Lucinda Rennison)

44 **Biografie | Biographical Notes**

46 **Ausstellungen seit 2000 | Exhibitions since 2000**

48 **Impressum | Imprint**

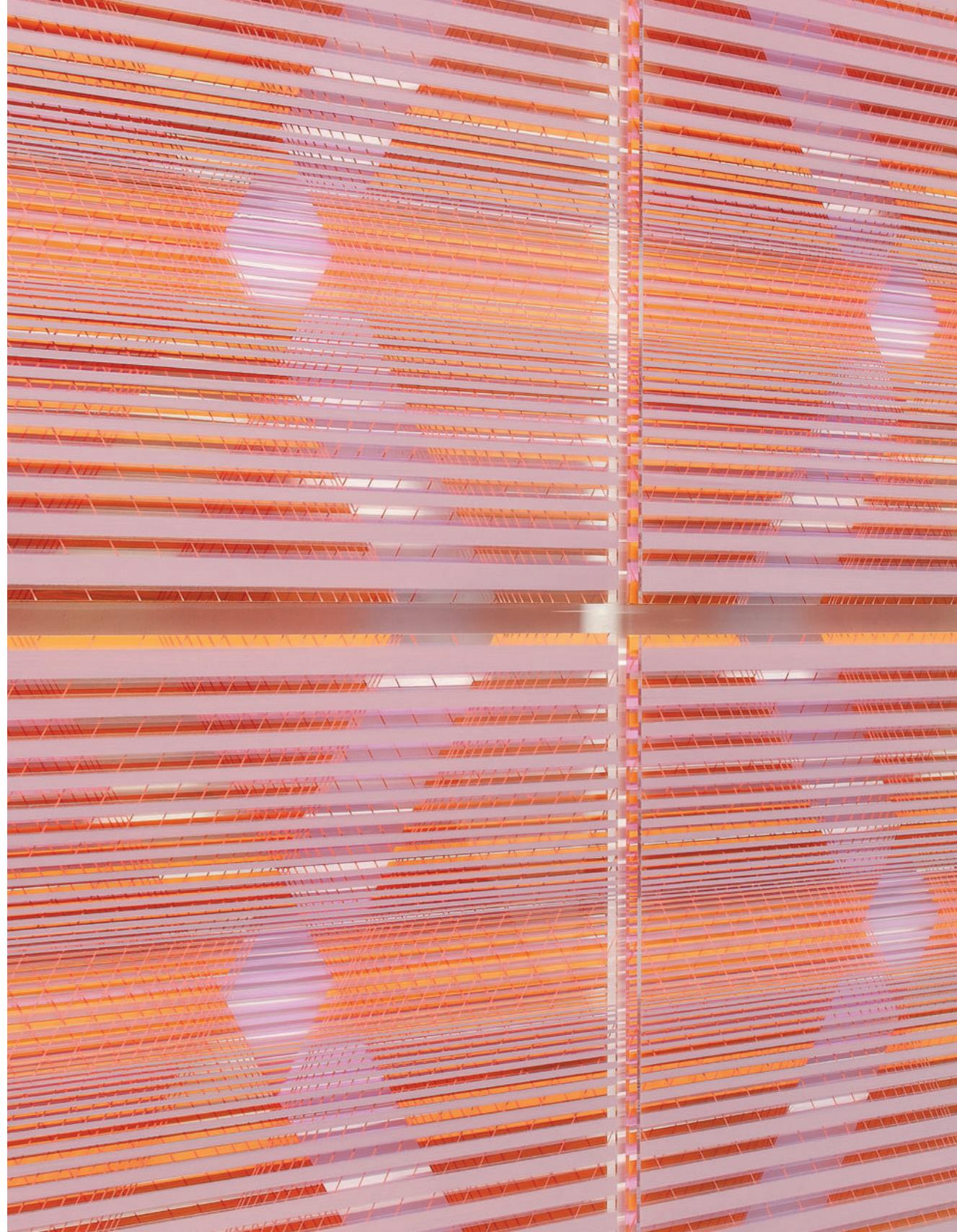
Gaby Terhuven

Parallelansichten

Mit Gaby Terhuven zeigt die Carlernst Kürten-Stiftung eine weitere Position zeitgenössischer Kunst, die Konstruktion und Klarheit, Sensibilität, Interaktion und Dynamik vereint.

Neben selten gezeigten Zeichnungen Gaby Terhuvens stehen ihre Ölmalereien auf Glas im Zentrum der Ausstellung in der Carlernst Kürten-Stiftung. Ihnen gilt der Fokus der folgenden Ausführungen. Ihre Kompositionen beruhen auf »geometrisch basierten Systemen«¹, die Gaby Terhuven zunächst zeichnerisch entwickelt. Im früheren Atelier des Bildhauers Kürten erlaubt sie mit vorbereitenden Skizzen und Rissen Einblicke in den konzeptionellen und konstruktiven Schaffensprozess ihrer komplexen Malereien: Während die Skizzen eine erste Ahnung vom Gesamteindruck, auch der Farbigkeit, geben und Notizen zum Aufbau der mehrschichtigen Werke enthalten, sind die Risse genaue »Strukturpläne«² zur Übertragung der Formen in Ölfarbe auf beide Seiten zweier Glasscheiben.

Diese werden schließlich gemeinsam, mit einem definierten Abstand voneinander und von der Wand, parallel gehangen.



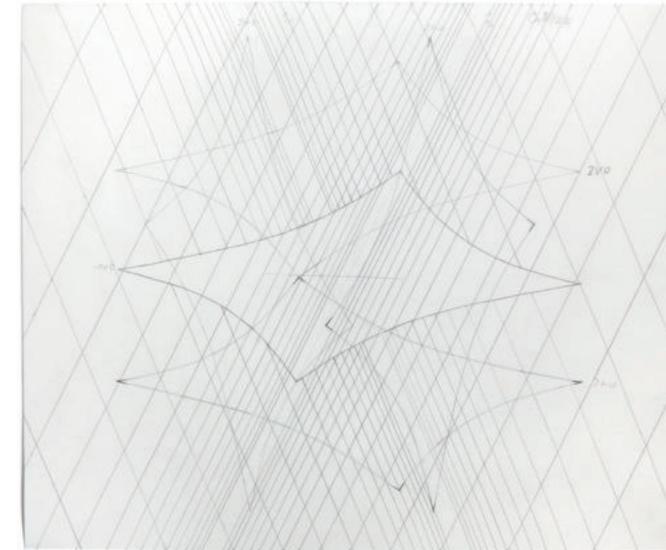
Parallel

Der Ausstellungstitel schließt einen Begriff aus der Geometrie ein: »echte Parallelen« sind nicht-identische Geraden – unendlich lang und gerade –, die in einer Ebene liegen und einander dabei nicht schneiden, d. h. sie haben überall denselben Abstand voneinander. Parallele Ebenen – flach und in dieser Ausdehnung ebenfalls unendlich zu denken – liegen ebenfalls mit gleichbleibender Ausrichtung und überall gleichem Abstand zueinander.³

Ansichten

Jede Malschicht oder -ebene hat eine eigene Farbe und zeigt ein System aus Farbstreifen, das grundsätzlich in sich geschlossen und auch isoliert denkbar ist. Die vorderste und hinterste Schicht besteht jeweils aus parallelen, zumeist horizontalen oder vertikalen Streifen, deren Höhe und – damit korrespondierend – deren Abstand zu- und abnimmt. Die Streifen der beiden inneren Schichten stehen im rechten oder einem anderen Winkel zu den äußeren. Auch ihr Abstand schwillt in vielen Werken an und ab, wobei ihre Stärke aber grundsätzlich gleichbleibend und dabei im Verhältnis zu den äußeren wesentlich geringer ist. Sie verlaufen ebenfalls oft parallel, können aber auch auf einen Punkt zulaufend angeordnet sein (etwa *G5-20*) oder in Gruppen, die zueinander winkelig stehen (etwa *G6-19*, *G10-19*), und es ist auch möglich, dass sie keine Geraden, sondern winkelige Konstrukte sind (etwa *G7-19*).

Diese »linearen« Systeme kombiniert Gaby Terhuven mit Öffnungen der Farbflächen, die sich über die Zwischenräume hinweg optisch zusammensetzen zu Spalten, Kreisen, Rauten oder in den neueren Werken auch zu verzerrten Flächen oder breiten Diagonalen, die sich wiederum zu Rauten zusammenfügen. Während wir also zwar technisch von vier malerischen Ebenen sprechen, sind es tatsächlich viel mehr: Die Leerstellen und Öffnungen in der Malerei, die Durchsichten durch die transluzente weiße Ölfarbe und das Glas – teils bis auf die Wand –, aber auch Reflektionen und Schatten des Gemalten und des Umraums auf jeder einzelnen Glas- und der Wandfläche erzeugen ein Gesamtbild mannigfaltiger Ebenen. Während sich die malerischen Ebenen und Systeme noch getrennt voneinander analysieren lassen, so ist dies in



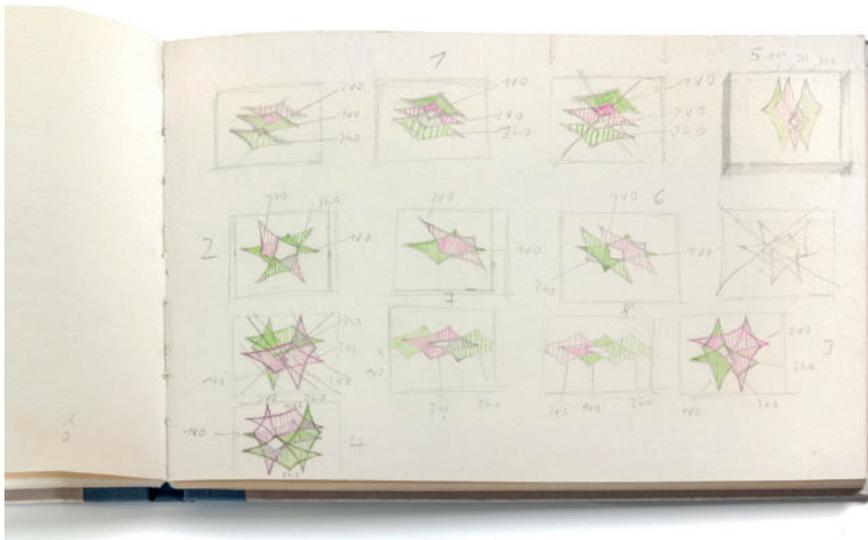
Riss zu Bild G3-22 2022
Bleistift auf Papier, 41 × 50 cm

der Wahrnehmung der Gesamterscheinung nicht möglich. In der Ansicht der parallelen Ebenen berühren, schneiden sie einander nicht nur: Sie beeinflussen einander und bringen neue hervor.

Raum und Konstruktion

Der Begriff »Parallelansichten« bezeichnet eine Funktion digitaler Konstruktionswerkzeuge, 3D-CAD-Softwares, mit denen sich komplexe räumliche Gebilde berechnen lassen. In Parallelansichten werden mehrere Ebenen derselben angezeigt; man schaut quasi durch die Konstruktion hindurch und kann sie darüber räumlich erschließen.

Während diese Parallelansichten Ebenen anzeigen, die sich auf ein räumliches Objekt beziehen, in dem sie materiell miteinander verbunden sind, bestehen Gaby Terhuvens Malereien für sich und aus materiell völlig getrennten Ebenen. In der Konzeption und im Ergebnis sind sie ebenso eng miteinander verspannt, aber allein optisch. Gaby Terhuvens anspruchsvolle Kompositionen sind ähnlich komplex, genauestens konstruiert, technisch perfekt umgesetzt und dabei ganz analog. Auch sie führen den Blick – fast röntgenartig – in die Tiefe, in die Konstruktion, den Aufbau hinein und wieder zurück. Dies gilt für jedes einzelne System einer Ebene, und umso mehr für das ganze Werk.



Skizzenbuch

Unter dem Aspekt des Verhältnisses von Oberfläche und Tiefe in der Malerei sind Gaby Terhovens Werke eine besondere Reflexion wert. Denn sie beruhen weniger auf einer komprimierten Vielschichtigkeit verschiedener Elemente in der Fläche als vielmehr der räumlichen Weitung einer in sich schlüssigen, eng verzahnten Bildkomposition. Sie öffnet durch ihre eigenständige Technik die Malerei und bringt eine optische wie auch reale Tiefe hinein: Sie weitet die Schichten in den Raum, setzt mit Glas quasi immaterielle »Schichtenträger«, während die Wand selbst zum Bildträger wird. Einerseits potenziert diese Öffnung die Integration von Licht in das Werk als Charakteristikum der Ölmalerei und bewirkt ein Ausstrahlen der Farbflächen bis hin auf die Wand und in den Betrachtarraum. Andererseits führt die Integration realen Raumes in das Werk auch zu einer räumlichen Erfahrung durch die Betrachtenden, deren minimalste Bewegung neue Ansichten hervorruft: Nicht mit einem Blick, nur »en passant«⁴ lassen sich die Werke wahrnehmen.

Das Weiten und Verdichten, Auseinanderstreben und Zusammenkommen – im Verhältnis von Linie und Fläche wie auch im Verhältnis von Malschicht und Zwischenraum – bewirkt ein Pulsieren, das den klaren Formen gegenübersteht. Die Konsequenz für die Betrachtenden ist die Unmöglichkeit des festen, begreifenden Zugriffs trotz des rationalen Aufbaus⁵ zugunsten der Erfahrung mannigfaltiger Ansichten und einer unbeschreiblichen Aura. Dieses Paradoxon verbindet sich mit weiteren, die Gaby Terhovens Malereien eigen sind, dazu gehört vor allem das »Oszillieren zwischen

purere Materialität und ephemere Auflösung in Licht«⁶, zwischen Stabilität und Veränderlichkeit, Robustheit und Fragilität, Deutlichkeit und Zartheit, (In-sich-)Geschlossenheit und Offenheit.

Gerade indem sie durchaus mit Mitteln und Grundsätzen der konstruktiven Kunst arbeitet, zeigt Gaby Terhoven die Grenzen der damit assoziierten Rationalität und Nachvollziehbarkeit und den spezifischen Wahrheitsgehalt der Malerei auf, der eng mit der besonderen Energie der Farbe, dem Licht und der subjektiven Wahrnehmung zusammenhängt.

Von den meist reinen Farben der konstruktiven und konkreten Kunst unterscheidet sich auch Gaby Terhovens Farbpalette gebrochener Töne⁷, die zu der besonderen malerischen Aura, der »Atmosphäre des Nichtbeschreibbaren«⁸ beiträgt. Formale und koloristische Komposition greifen ineinander, auch die farbliche ist komplex, ausgereift, führt den Blick in die Tiefe und folgt einem gewissen System: Je breiter die Farbstreifen, desto zarter und gedeckter sind die Farben. Die leuchtenderen Töne sind für die schmalen Streifen der inneren Schichten reserviert. Selbstverständlich ist auch in der Farbgebung gerade das untrennbare Miteinander, die Wechselwirkung der Elemente zentral: Durch die Überlagerungen der transluzenten Ölfarbschichten, durch Kontraste, durch die minimale Eigenfarbe des Glases und durch den Einfall des Lichts entstehen wiederum mannigfaltige Farbtöne, weit mehr als jene vier pro Werk aufgetragenen.

Das farbliche wie auch formale Zusammenspiel gerade über die »Leerstellen« und Trennungen hinweg ist sicherlich ein Kern der Werke von Gaby Terhoven. Im Sinne des Zusammenklagens ist die Assoziation der sensiblen Kompositionen mit Musik naheliegend. Simone Schimpf benannte sie insbesondere in Hinblick auf das prozesshafte Erfahren durch die Betrachtenden und im Hinblick auf die stets entweder modulare oder serielle Konzeption.⁹

Der Klang und der Rhythmus setzen sich auch über das Werk hinaus fort:

Geschlossenheit und Offenheit

Kurze Erinnerung an den geometrisch-theoretischen Einschub zu Beginn: Ebenen sind unendlich zu denken.

Die Zwischenräume der Farbflächen und Malschichten wiederholen sich auch in einer übergeordneten Ebene von Gaby Terhuvens Werken, die sich oft aus mehreren Elementtafeln neben- oder übereinander zusammensetzen. In den Zwischenräumen setzt sich das Bild allein in Reflektionen und Schatten oder je nach Lichteinfall auch gleißendem Weiß auf der Wand fort. Der modulare Charakter der Kompositionen, der durch Wiederholung und Variation entsteht, verspannt die Tafeln miteinander, zum Beispiel indem die Komposition der einen sich farblich oder formal in der anderen spiegelt. So entsteht eine Art von Muster, das sich gedanklich ins Unendliche weiterspinnen lässt.

Die Serien bestehen aus Einzelwerken je eines kleineren Formats, die durch Wiederholung der vier linearen Systeme zusammengebunden sind. Die Variation tritt hier im Sinne einer Verschiebung, Drehung oder Addition identischer Formen, die zwischen den Ebenen entstehen, auf.

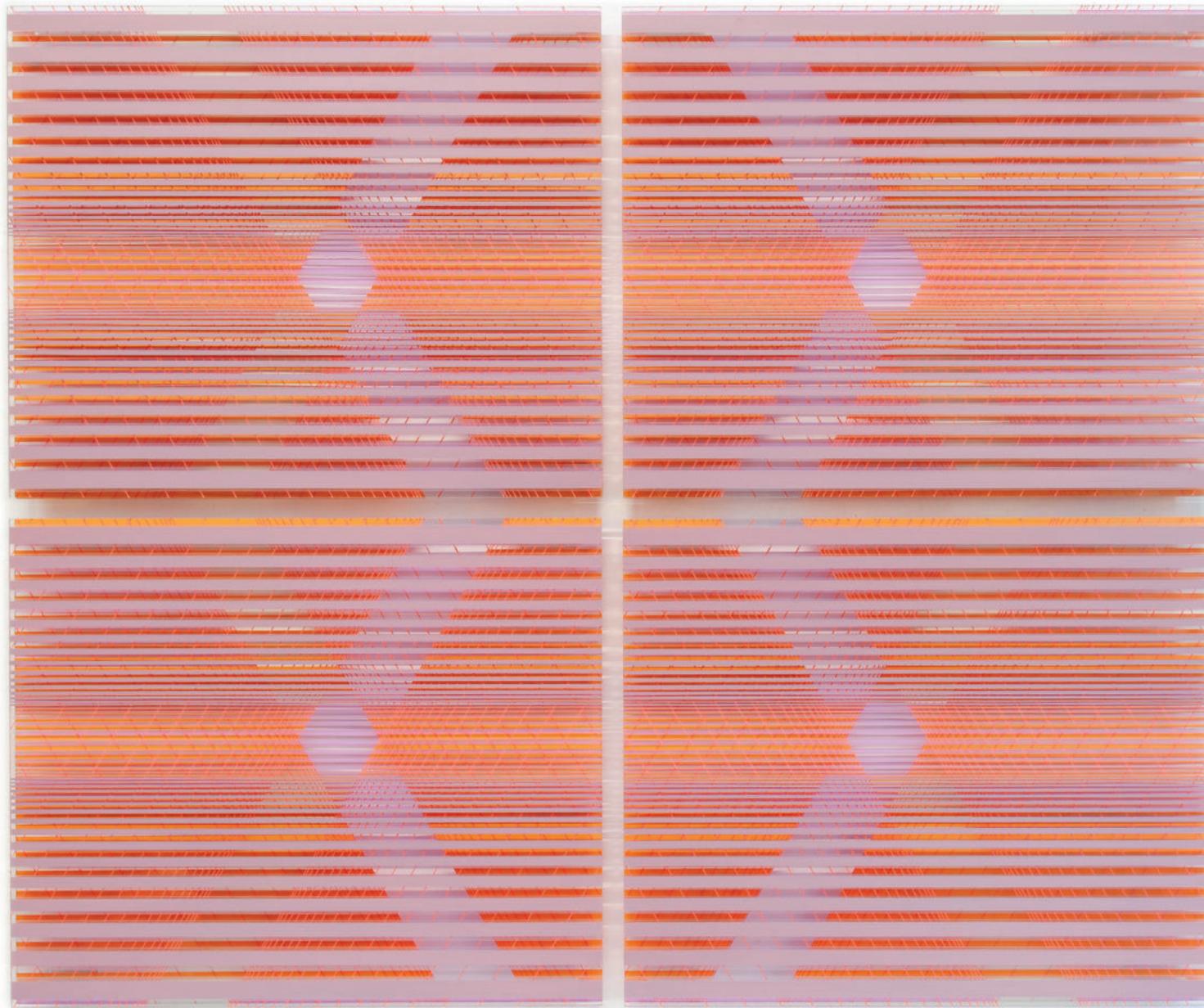
Verdichtung

In ihren Zeichnungen komprimiert Gaby Terhuven die charakteristischen Merkmale ihres Schaffens in der Fläche. Hier arbeitet die Künstlerin allein mit feinsten, regelmäßigsten Abstufungen von Hell und Dunkel in Graphitstift auf Papier, um mittels Verdichtung und Weitung pulsierende, musterhafte Gewebe zu schaffen. Noch untrennbarer sind mehrere räumliche Ebenen hier miteinander verknüpft, sie springen optisch vollends vor und zurück. Nicht die Bewegung des Betrachters, nicht das Wandern der Sonne ruft die Veränderungen, das Vibrieren hervor, sondern allein das betrachtende Auge und der begreifende Geist gegenüber der autonomen Wirklichkeit dieser stillen, sehr präsenten Zeichnungen.

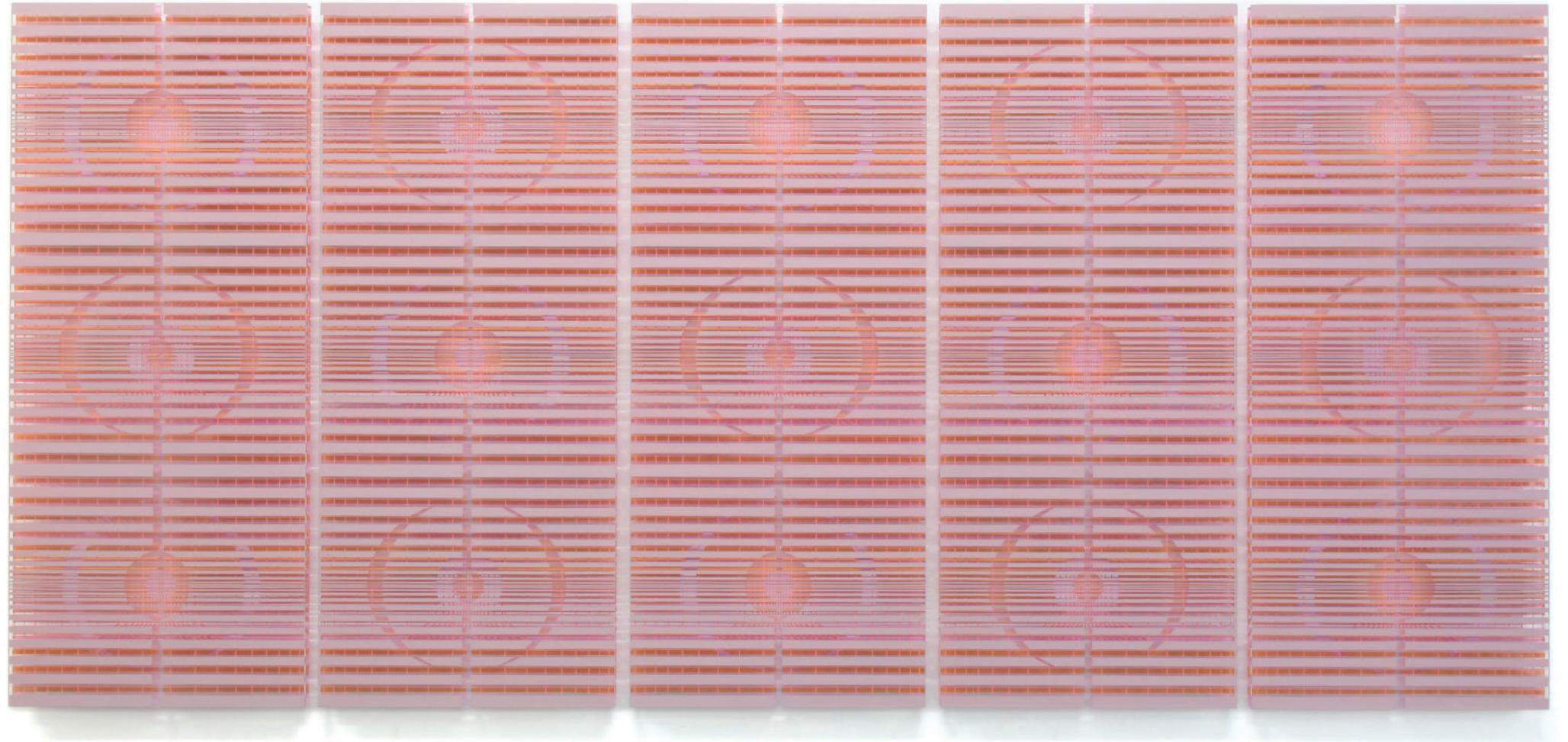
Juliane Rogge

Fußnoten

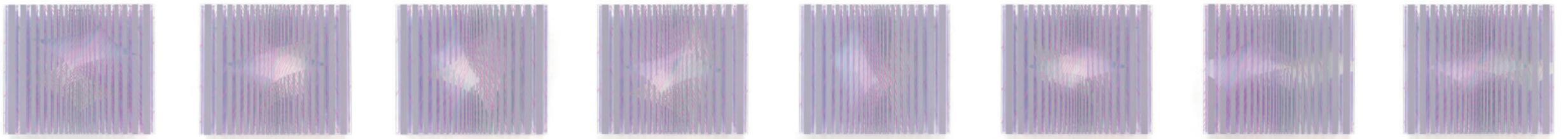
- ¹ Simone Schimpf, Gaby Terhuven – Lichtungen, in: Ausst.-Kat. *Gaby Terhuven – Lichtungen. Malerei auf Glas*, Schloßmuseum Murnau, 7. Dez. 2017 – 25. Feb. 2018, hg. v. Schloßmuseum des Marktes Murnau, Murnau 2017, S. 37.
- ² Ebenda, S. 39.
- ³ In der Erweiterung des euklidischen zum projektiven Raum schneiden echt parallele Geraden einander in der Unendlichkeit. Manfred Andrie, Paul Meier, *Lineare Algebra und Geometrie für Ingenieure: Eine anwendungsbezogene Einführung mit Übungen*, 2013, S. 202, zit. nach [https://de.wikipedia.org/wiki/Parallelität_\(Geometrie\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Parallelität_(Geometrie)), zul. abgerufen am 30.03.22.
- ⁴ *en passant?* war Titel der Ausstellung Gaby Terhuvens im Kunstmuseum Gelsenkirchen, 2011. »Die Flüchtigkeit der Wahrnehmung ist Thema«, so Gaby Terhuven, zit. nach Bettina Zeman, *Zwischenräume – Arbeiten von Edda Jachens und Gaby Terhuven*, im gleichnamigen Ausst.-Kat., Kunstmuseum Gelsenkirchen, 9. Dez. 2018 – 3. Feb. 2019, hg. v. Kunstmuseum Gelsenkirchen, Gelsenkirchen 2019, S. 24.
- ⁵ Leane Schäfer beschreibt die »Verunklärung des Bildraums«, und zugleich: »Aber wie stets in der konkreten Kunst gibt es nichts Geheimnisvolles oder Verstecktes, alles ist sichtbar, durchschaubar, aber genauestens konstruiert.« Leane Schäfer, Vorwort, in: Ausst.-Kat. *Zwischenräume – Arbeiten von Edda Jachens und Gaby Terhuven*, Kunstmuseum Gelsenkirchen, 9. Dez. 2018 – 3. Feb. 2019, hg. v. Kunstmuseum Gelsenkirchen, Gelsenkirchen 2019, S. 5.
- ⁶ Helena Horn, digitale Ausstellungsankündigung: Galerie Lausberg, PURE _ Phänomene des Betrachtens II, 4. März – 8. Mai 2022 u. a. mit Gaby Terhuven, abgerufen am 30.03.22.
- ⁷ Simone Schimpf (wie Anm. 1), S. 38f. wies bereits darauf hin.
- ⁸ Gaby Terhuven (wie Anm. 4).
- ⁹ Simone Schimpf (wie Anm. 1), S. 39, S. 40.



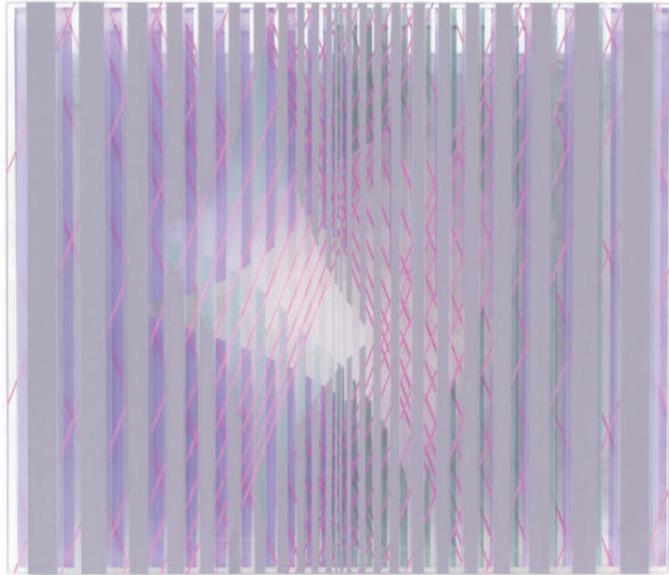
G4-22 2022
Öl auf Glas, 84 × 102 × 3 cm



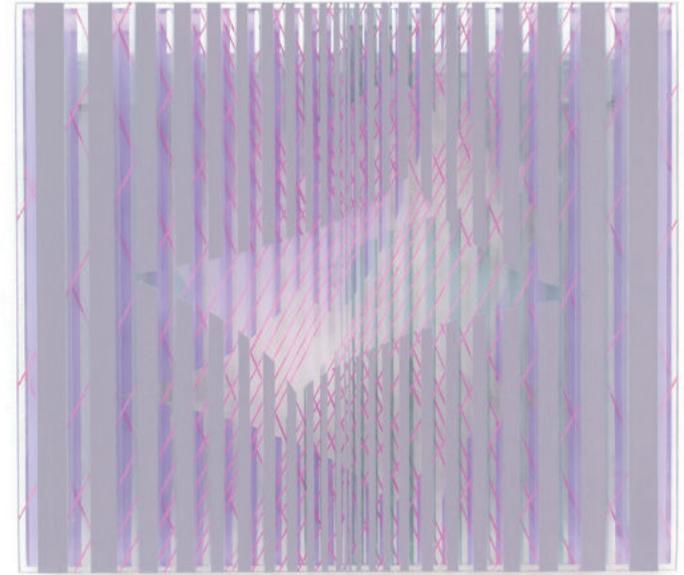
G7-19 2019
Öl auf Glas, 80 × 176 × 3 cm



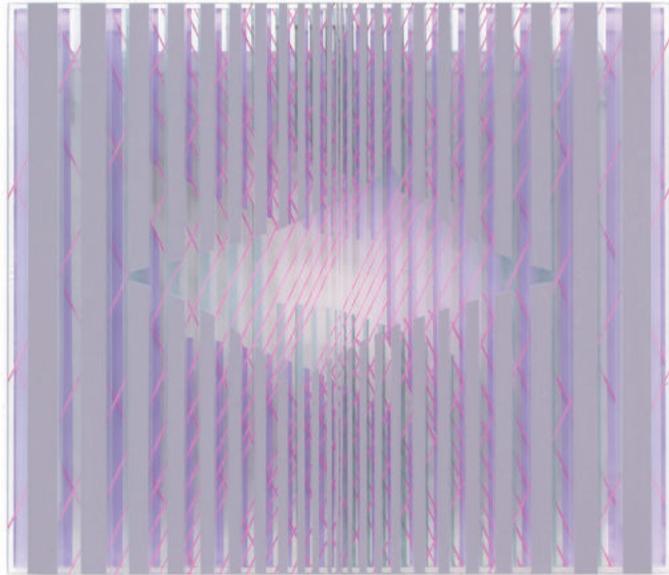
G9-21 bis G16-21 2021
Öl auf Glas, jeweils 26 × 31 × 3 cm



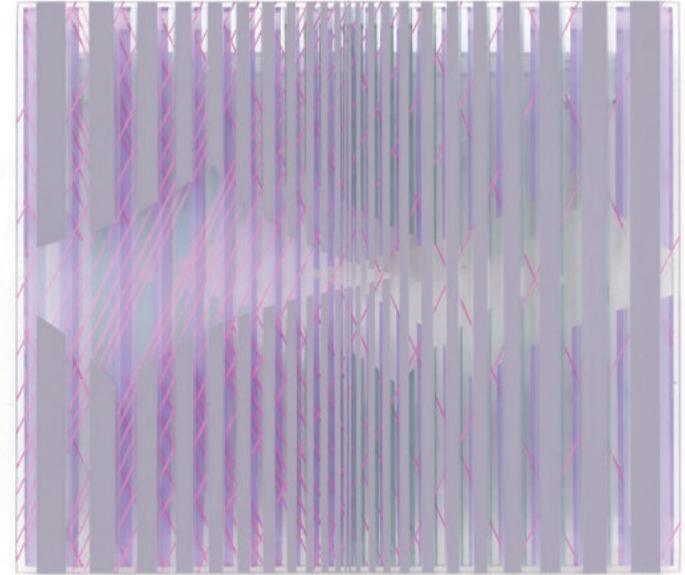
G11-21 2021
Öl auf Glas, 26 × 31 × 3 cm



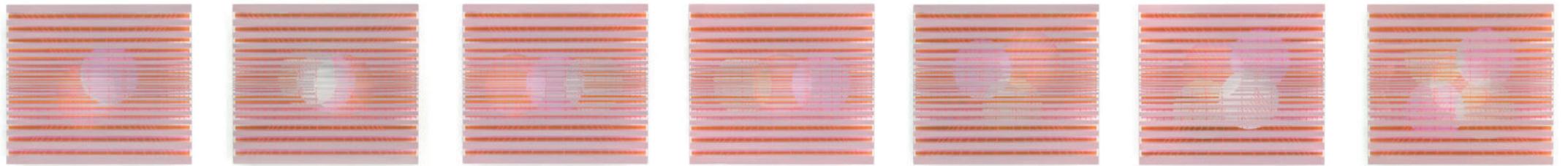
G12-21 2021
Öl auf Glas, 26 × 31 × 3 cm



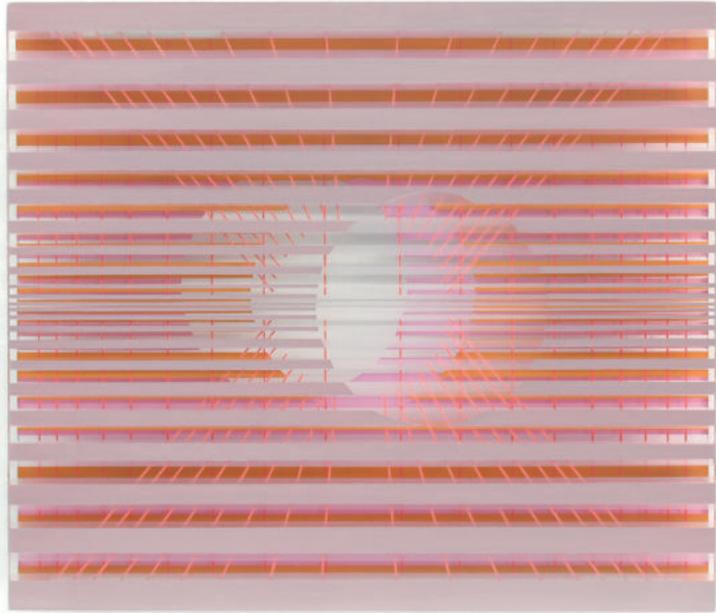
G14-21 2021
Öl auf Glas, 26 × 31 × 3 cm



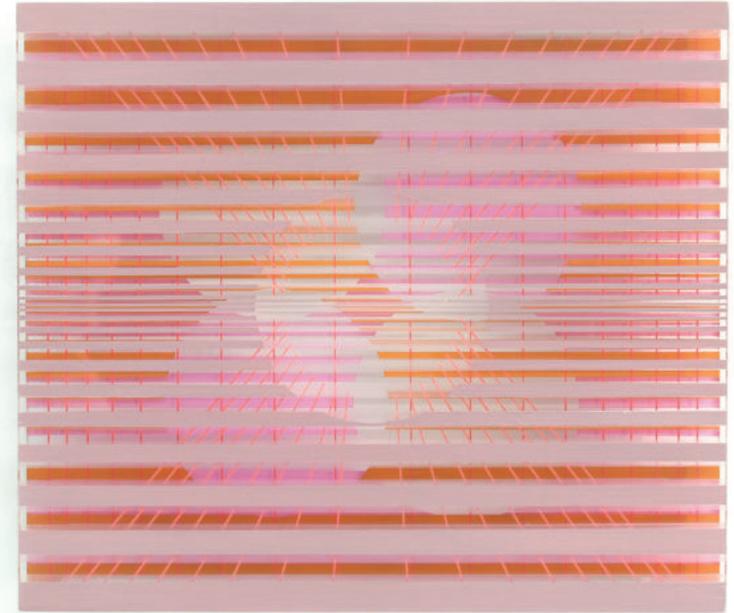
G15-21 2021
Öl auf Glas, 26 × 31 × 3 cm



G1-21 bis G7-21 2021
Öl auf Glas, jeweils 26 × 30 × 3 cm



G2-21 2021
Öl auf Glas, 26 × 30 × 3 cm



G7-21 2021
Öl auf Glas, 26 × 30 × 3 cm

With Gaby Terhuven, the Carlernst Kürten Foundation is showing another position of contemporary art that combines construction and clarity, sensitivity, interaction and dynamism.

In addition to rarely shown drawings, Gaby Terhuven's oil paintings on glass will be the focus of the exhibition at the Carlernst Kürten Foundation. The following deliberations will concentrate on those works. Her compositions are grounded in »geometrically based systems«¹, which Gaby Terhuven first developed in drawing. In the former studio of sculptor Kürten, she permits insights into the conceptual and constructive creative process behind her complex paintings via preparatory sketches and outlines: While the sketches provide an initial feel for an overall impression, including the colours, and contain notes on the composition of the multi-layered works, the outlines are precise »structural plans«² for transferring the forms onto both sides of two panes of glass using oil paints.

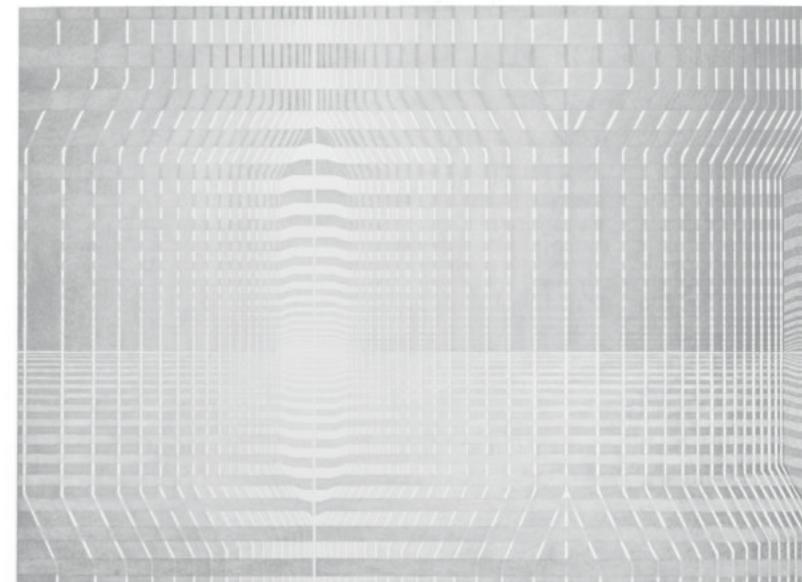
Finally, the works are hung together in parallel, at a predefined distance from each other and from the wall.

Parallel

The exhibition title incorporates a concept from geometry: »true parallels« are non-identical straight lines – infinitely long and straight – that lie on a plane and do not intersect, i.e., they maintain the same distance from each other everywhere. In the same way, parallel planes – flat and also infinite in their extension – maintain the same orientation and the same distance from each other everywhere.³

Views

Each painting layer or level has its own coloration and displays a system of coloured stripes that is basically self-contained, also conceivable in isolation. The foremost and rearmost layers each consist of parallel, mostly horizontal or vertical stripes, whose height and – corresponding – distance increase and decrease. The stripes of the two inner layers are at right angles or a different angle to the outer layers.

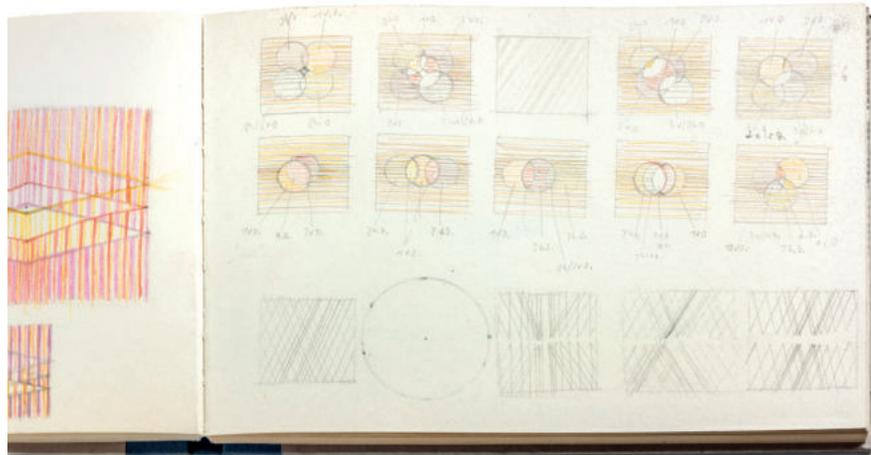


Lichtungen 8 2018

Bleistift auf Karton/Pencil on cardboard, 50 × 70 cm

Their spacing also swells and diminishes in many works, but their thickness is basically constant and much narrower in relation to the outer ones. They often run parallel as well, but can also be arranged to converge on a point (e.g. *G5-20*) or in groups angled towards each other (e.g. *G6-19*, *G10-19*). It is also possible for them to be not straight lines but tilted constructs (e.g. *G7-19*).

Gaby Terhuven combines these »linear« systems with openings in the coloured surfaces, which combine visually across the interstices to produce columns, circles, rhomboids or, in the more recent works, distorted planes or broad diagonals, which combine in turn to form rhomboids. This means that while technically we may refer to four painterly planes, there are actually many more: The empty spaces and openings in the painting, the views through the translucent white oil paint and the glass – sometimes right up to the wall – as well as the reflections and shadows of the painted and surrounding space on each individual glass and wall surface create an overall image on manifold levels. While the painterly levels and systems can still be analysed separately, this is not possible in our perception of the overall picture. In our view of the parallel planes, they not only touch but also intersect: they influence each other and bring forth new ones.



Skizzenbuch/Sketchbook

Space and Construction

The term »parallel views« refers to a function of digital construction tools, 3-D CAD software, with which complex spatial structures can be calculated. In parallel views, several planes of the same structure are displayed; you can look through the construction and so explore it spatially.

While such parallel views indicate planes of a spatial object within which they are materially connected, Gaby Terhuven's paintings exist for themselves and emerge from planes that are completely separate in material terms. In their conception and outcome, they are just as closely connected, but this is purely optical. Gaby Terhuven's demanding compositions are similarly complex, meticulously constructed, technically perfectly realised and yet entirely analogue. They too lead the eye – almost like an X-ray – into the depth, into the construction, the structure and back again. This is true of each individual planar system, and even more so of the work as a whole.

Gaby Terhuven's works are worthy of particular reflection from the perspective of relations between surface and depth in painting, for they are based not so much on a condensed multi-layeredness of various elements on the surface and more on the spatial extension of a coherent, closely interlocking pictorial composition. By means of her unique technique, she opens up painting and introduces an optical as well as a true depth: she expands the layers into space, using glass to create quasi-immaterial »layer carriers«, while the wall itself becomes the picture carrier.

On the one hand, this opening out potentiates the integration of light into the work as a characteristic of oil painting, causing the coloured surfaces to radiate across the wall and into the viewing space. On the other hand, the integration of real space into the work also leads to a spatial experience for the viewer, whose every minimal movement evokes new perspectives: The works cannot be perceived in one look but only *en passant*⁴.

The extending and compressing, striving apart and coming together – in the relationship between line and plane as well as in that between painting layers and their interspaces – leads to a vibration that contrasts with the clear forms. Consequently, it is impossible for the viewers to obtain a firm, comprehending hold on the work despite its rational structure⁵ and instead they experience manifold views and an indescribable aura. This paradox combines with others that are peculiar to Gaby Terhuven's paintings, including primarily the »oscillation between pure materiality and an ephemeral dissolution in light«⁶, between stability and changeability, robustness and fragility, clarity and delicacy, self-containedness and openness.

Precisely by working with the means and principles of Constructive Art, Gaby Terhuven reveals the limitations of the »concrete« postulate of rationality and comprehensibility⁷ and highlights the specific truth content of painting, which is closely related to the particular powers of colour, light and subjective perceptions.

Gaby Terhuven's colour palette of broken tones also differs from the generally pure colours of Constructive and Concrete Art⁷ and contributes to the particular painterly aura, to the »atmosphere of the indescribable«⁸. Formal and chromatic compositions are intertwined; the colour scheme is also complex, mature, leading the gaze into depth, and follows a specific system: the wider the colour stripes, the more delicate and muted the colours. The brighter shades are reserved for the narrower stripes of the inner layers. The inseparable coexistence, the interaction of these elements is also central to the colour scheme, of course: in their turn, the overlapping of the translucent layers of oil paint, the contrasts, the minimal inherent colour of the glass and the incidence of light produce a broad spectrum of colour tones, far more than the four shades applied per work.

The interplay of colour and form across the »gaps« and divisions is certainly a core element of Gaby Terhuven's works. In the sense of co-resonating, the association between these sensitive compositions and music is obvious. Simone Schimpf made this comparison with particular reference to the viewer's processual experience and to the works' always modular or serial conception.⁹

The sound and rhythm also continue beyond the work:

Self-Containedness and Openness

A brief reminder of my geometric-theoretical interjection at the outset: planes can be conceived as infinite.

The interstices of the coloured planes and layers of painting are also repeated at a superordinate level of Gaby Terhuven's works, which are often composed of several elemental panels beside or on top of each other. In the spaces in between, the painting continues through reflections and shadows only, or depending on the incidence of light, the glistening white of the wall. The modular character of the compositions, created through repetition and variation, connects the panels to each other, e.g., when the composition of one is reflected in another with respect to colour or form. In this way, a kind of pattern is created, which can be spun into infinity.

The series consist of individual works, each of a smaller format, which are linked through the repetition of the four linear systems. Here, variation occurs in the sense of a shift, rotation or addition of identical forms that arise between the planes.

Concentration

In her drawings, Gaby Terhuven condenses the characteristic features of her work in the surface. Here, the artist works solely with the finest, most regular gradations of light and dark, using graphite pencil on paper to create pulsating, pattern-like weaves using compression and expansion. Here, several spatial levels are linked even more inextricably, leaping back and forth optically. It is not the movement of the viewer, not the wandering of the sun that evokes these changes, these vibrations; it is simply the observant eye and the comprehending mind vis-à-vis the autonomous reality of these silent, extremely present drawings.

Juliane Rogge

Notes

¹ Simone Schimpf, Gaby Terhuven – Lichtungen, in: exhib. cat. *Gaby Terhuven – Lichtungen. Malerei auf Glas*, Schloßmuseum Murnau, 7 Dec. 2017 – 25 Feb. 2018, ed. by Schloßmuseum des Marktes Murnau, Murnau 2017, p. 37.

² Ibid, p. 39.

³ With the extension of Euclidean space to projective space, true parallel lines intersect at infinity. Manfred Andrie, Paul Meier, *Lineare Algebra und Geometrie für Ingenieure: Eine anwendungsbezogene Einführung mit Übungen*, 2013, p. 202, quoted from [https://de.wikipedia.org/wiki/Parallelität_\(Geometrie\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Parallelität_(Geometrie)), last accessed 30.03.22.

⁴ *en passant?* was the title of Gaby Terhuven's exhibition in Kunstmuseum Gelsenkirchen, 2011. »The theme is the fleetingness of perception«, according to Gaby Terhuven, quoted from Bettina Zeman, *Zwischenräume – Arbeiten von Edda Jachens und Gaby Terhuven*, in exhib. cat. of the same name, Kunstmuseum Gelsenkirchen, 9 Dec. 2018 – 3 Feb. 2019, ed. by Kunstmuseum Gelsenkirchen, Gelsenkirchen 2019, p. 24.

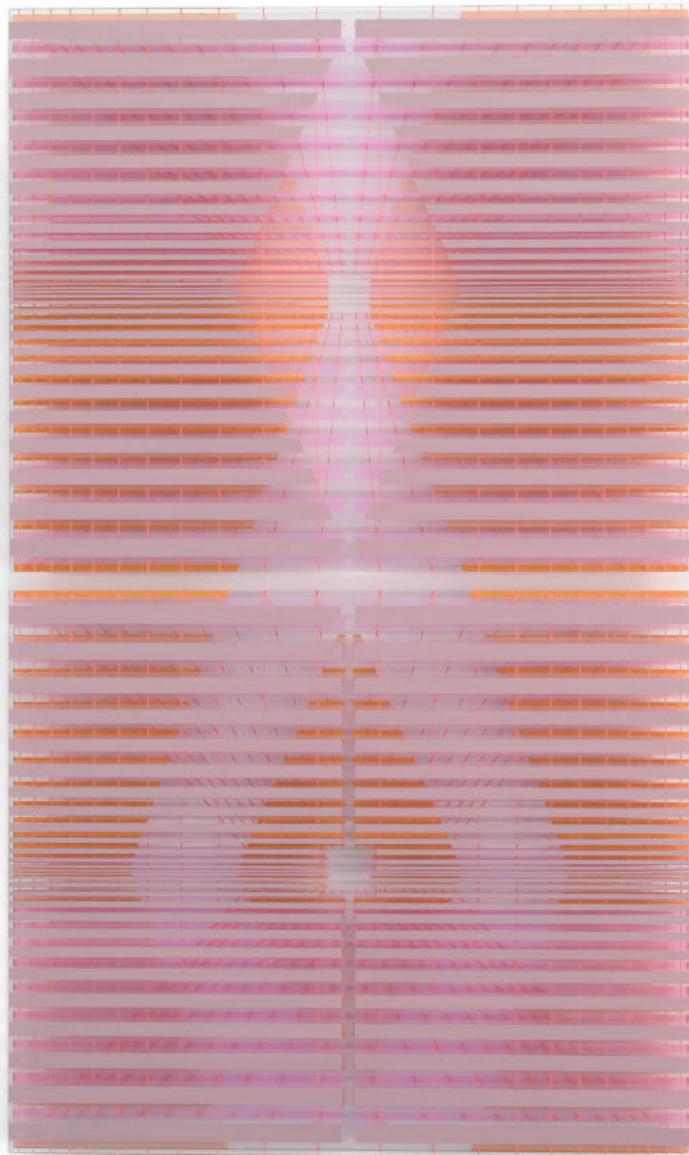
⁵ Leane Schäfer describes the »obscuration of the pictorial space«, noting at the same time: »But as always in concrete art, there is nothing mysterious or hidden, everything is visible, transparent, but precisely constructed.« Leane Schäfer, Foreword, in: exhib. cat. *Zwischenräume – Arbeiten von Edda Jachens und Gaby Terhuven*, Kunstmuseum Gelsenkirchen, 9 Dec. 2018 – 3 Feb. 2019, ed. by Kunstmuseum Gelsenkirchen, Gelsenkirchen 2019, p. 5.

⁶ Helena Horn, digital exhibition announcement: Galerie Lausberg, PURE _ Phänomene des Betrachtens II, 4 March – 8 May 2022 incl. with Gaby Terhuven, accessed 30.03.22.

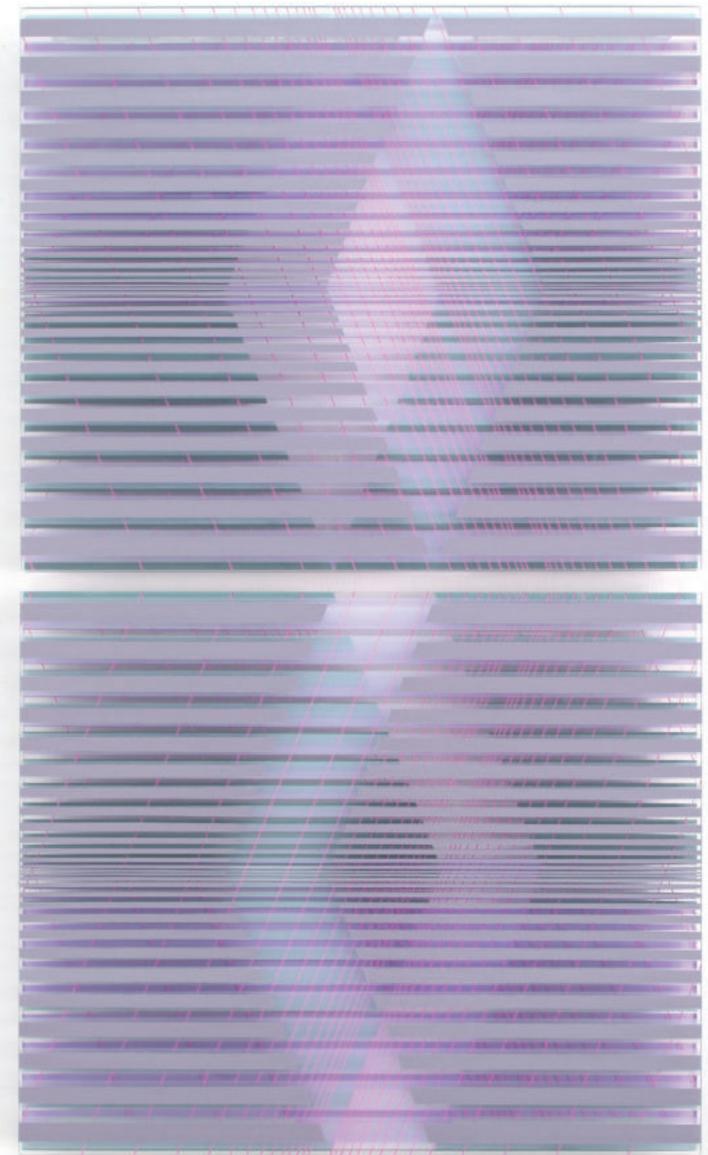
⁷ Simone Schimpf (see note 1), p. 38f. has already highlighted this aspect.

⁸ Gaby Terhuven (see note 4).

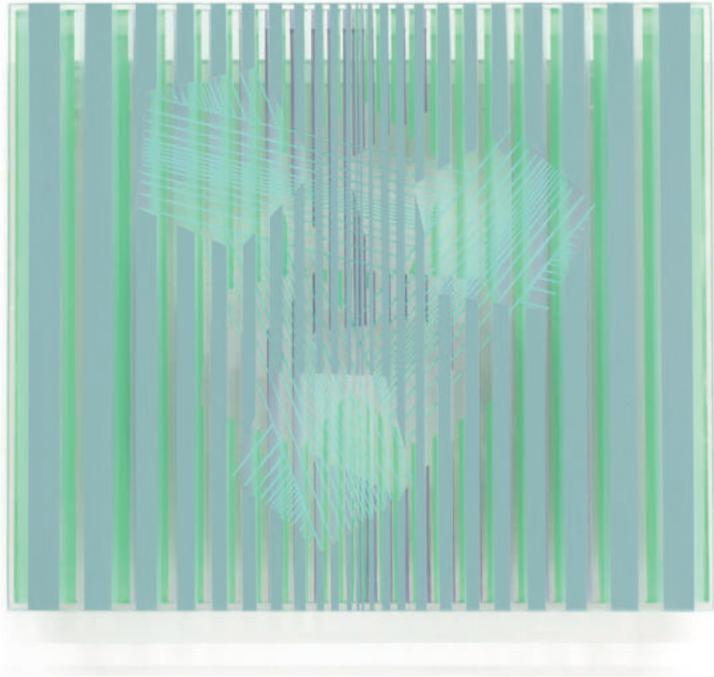
⁹ Simone Schimpf (see note 1), p. 39, p. 40.



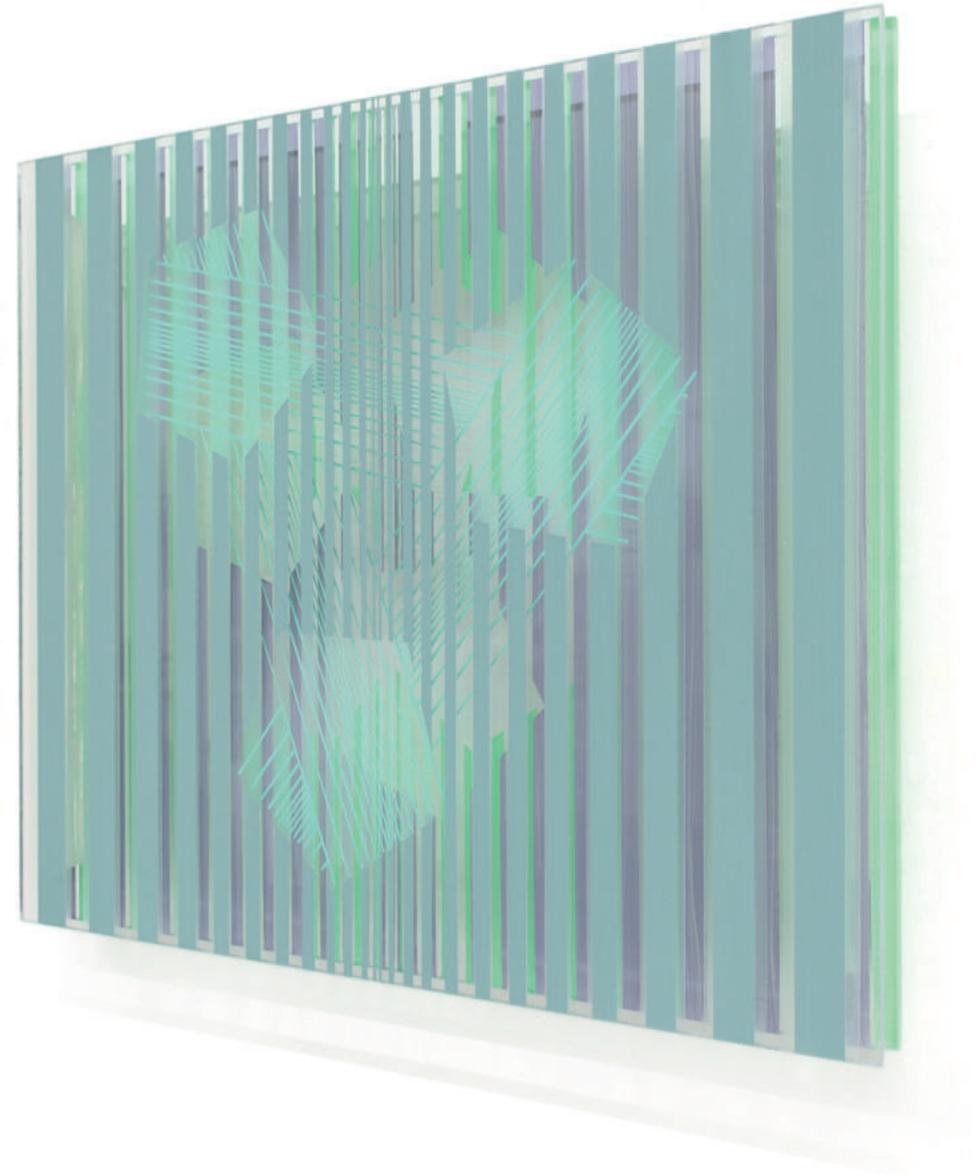
G5-20 2020
Öl auf Glas, 84 × 50 × 3 cm



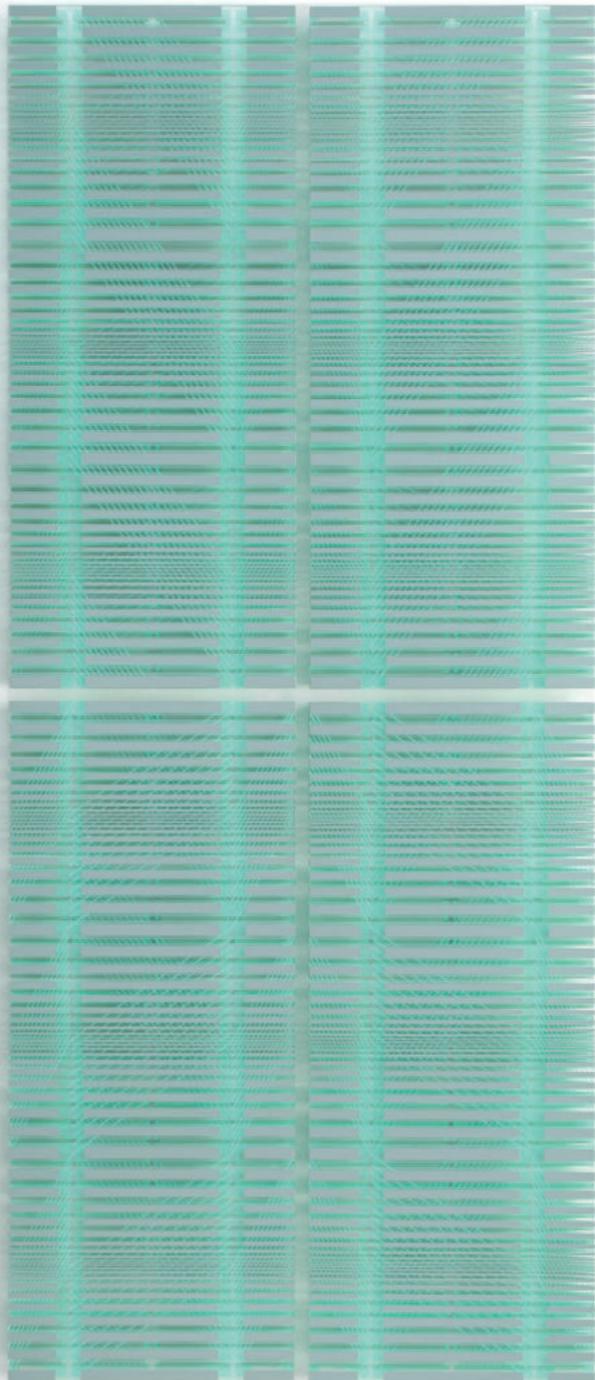
G10-20 2020
Öl auf Glas, 84 × 50 × 3 cm



G5-22 2022
Öl auf Glas, 26 × 31 × 3 cm

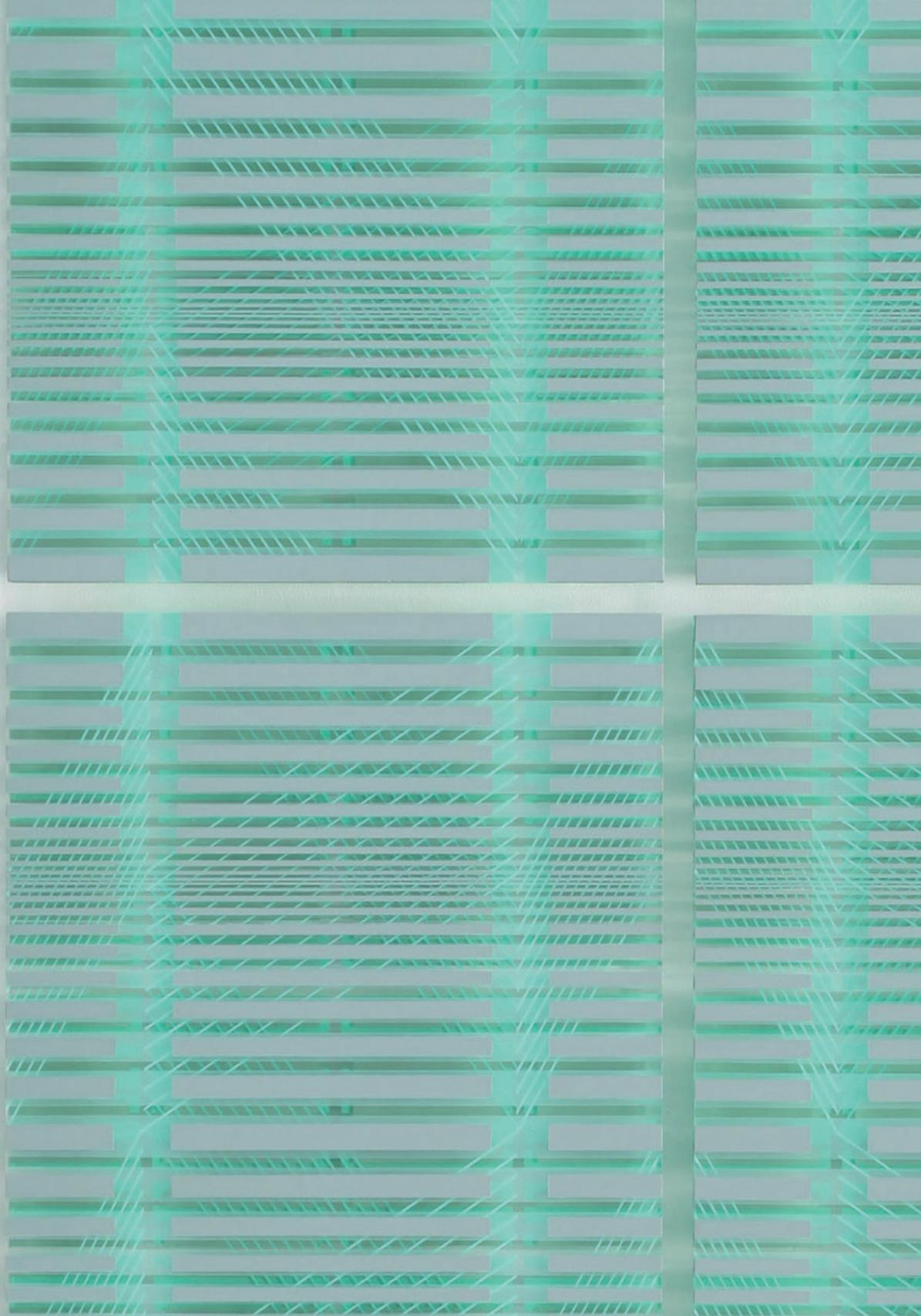


G5-22 (Seitenansicht)



G6-19 2019
Öl auf Glas, 162 × 70 × 3 cm

G6-19 (Ausschnitt)



»Parallelansichten«, der Titel der Ausstellung von Gaby Terhuven in der Carlernst Kürten-Stiftung, gibt einen ersten Hinweis auf das, womit sich die Künstlerin in ihren Arbeiten auseinandersetzt. Und doch gehen die Seherfahrten, zu denen sie einladen, darüber hinaus. Beschreibt der Titel doch, was auf den ersten Blick ins Auge springt, parallele Linien, die Ordnung schaffen und systematisieren. Aber, in den Glasbildern der Düsseldorfer Künstlerin Gaby Terhuven geht es um viel mehr. Es geht um das Sehen, um unsere Wahrnehmung schlechthin sowie um das vergleichende Sehen. Es geht um Licht, immer wieder um Reflektion, um Fragilität und Unsicherheiten. Es geht um das Hinterfragen dessen, was uns auf den ersten Blick als selbstverständlich erscheint.

Gaby Terhuven ist eine Künstlerin, die sich auf besondere Weise mit unserer visuellen Wahrnehmung beschäftigt. Ihre Arbeiten ermöglichen den Betrachtenden, ihre Beobachtungen nachzuvollziehen, aber auch eigene Sichtweisen zu hinterfragen.

In ihrer Akribie und Akkuratess spielt sie mit uns, den Betrachtenden, und umgarnt uns mit der ihr eigenen Bildsprache. Diese manifestiert sich einerseits in den klaren Formen, andererseits aber auch in der wohl austarierten Farbwahl. Die Kombination aus den auf Glas akkurat aufgetragenen Linien und Formen und ihrer sich mit minimalen Änderungen vorgenommenen und hintereinander präsentierten Wiederholungen, führt den Blick nicht selten in die Irre und hinterlässt Fragen.

Zunächst sind die Arbeiten, dank mannigfaltiger paralleler Ansichten, scheinbar leicht zu erschließen. Beim näheren Hinsehen jedoch, beim Blick in die tieferen Schichten und mit jedem Wechsel der eigenen Ausgangsposition verändert sich sowohl die Arbeit als auch unsere Wahrnehmung. Was gerade noch eindeutig schien, wird zu einer Ungewissheit in der eigenen visuellen Erfahrung. Immer wieder ist man geneigt, vor zu treten, zurück zu treten, den Standort zu wechseln, die Lichtverhältnisse zu ändern. Waren die beiden Formen nicht gleich groß? Hat sich dort etwas verschoben?

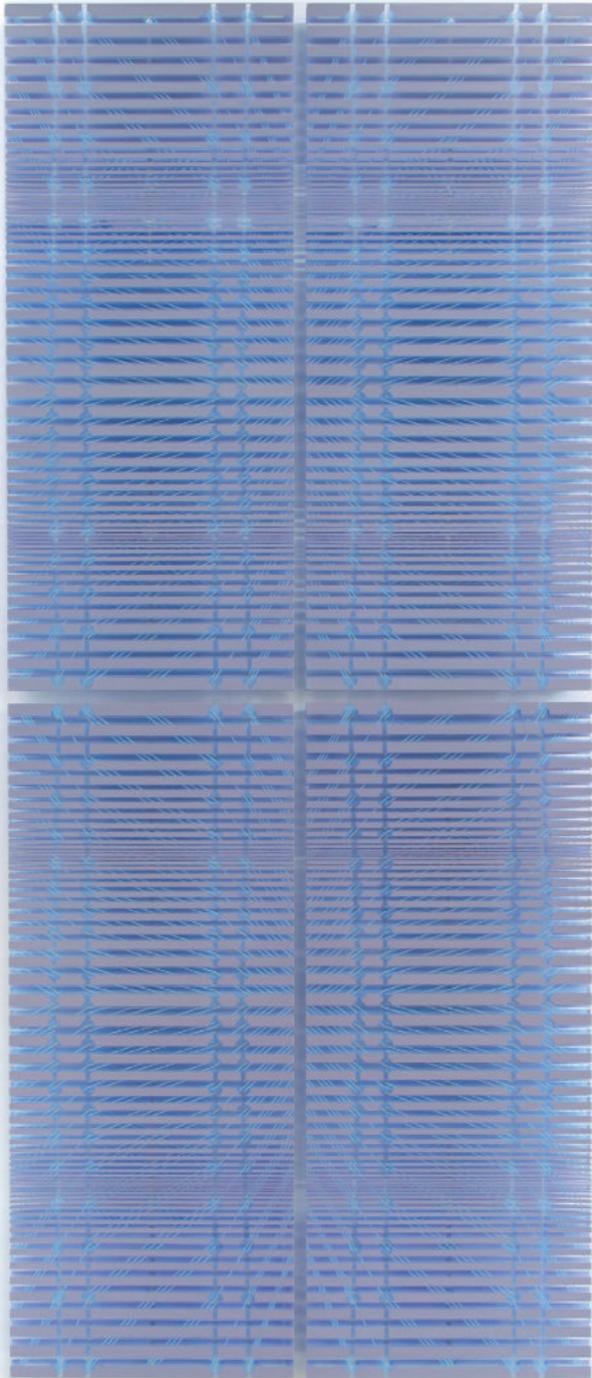
Die Seherfahrten, die der/die Betrachter/in vor den Bildern Gaby Terhuvens macht, erinnern vielmals an Bilderrätsel, die aus zwei auf den ersten Blick gleichen Zeichnungen bestehen, welche jedoch mehrere Unstimmigkeiten in Details aufweisen und die es zu finden gilt. Die Faszination, Unterschiede aufzudecken, die auf den ersten Blick nicht sichtbar sind, so das eigene Sehen zu schärfen und in vermeintlich Gleichem doch Unterschiede zu entdecken, entwickelt sich auch in der Betrachtung der Bilder Gaby Terhuvens. Dazu gehören die kindliche Freude am vergleichenden Sehen, dem Ausloten neuer Sichtweisen sowie das Erleben einer Kunst, die in ihrer unaufdringlichen Zurückhaltung so voller Charme steckt und nicht durch eine flüchtige Betrachtung zu erfassen ist, sondern zum genauen Sehen auffordert.

Im Namen der Carlernst Kürten-Stiftung möchte ich mich herzlich bei Gaby Terhuven bedanken, die unseren Ausstellungskanon mit ihren Arbeiten bereichert. Die Klarheit und Konkretion, der Ausschluss des Zufalls in ihrem künstlerischen Schaffen bieten die Anknüpfungspunkte zur Kunst Carlernst Kürtens. Die Arbeiten Gaby Terhuvens bilden eine dezente Symbiose mit diesem Ort in der Natur und verwandeln das strahlende Licht aus dem Garten der Stiftung in ein tragendes Element ihrer künstlerischen Ausdrucksweise.

Gleichsam geht mein Dank an Juliane Rogge, die einen erfüllenden Textbeitrag zur Position der Künstlerin verfasst hat.

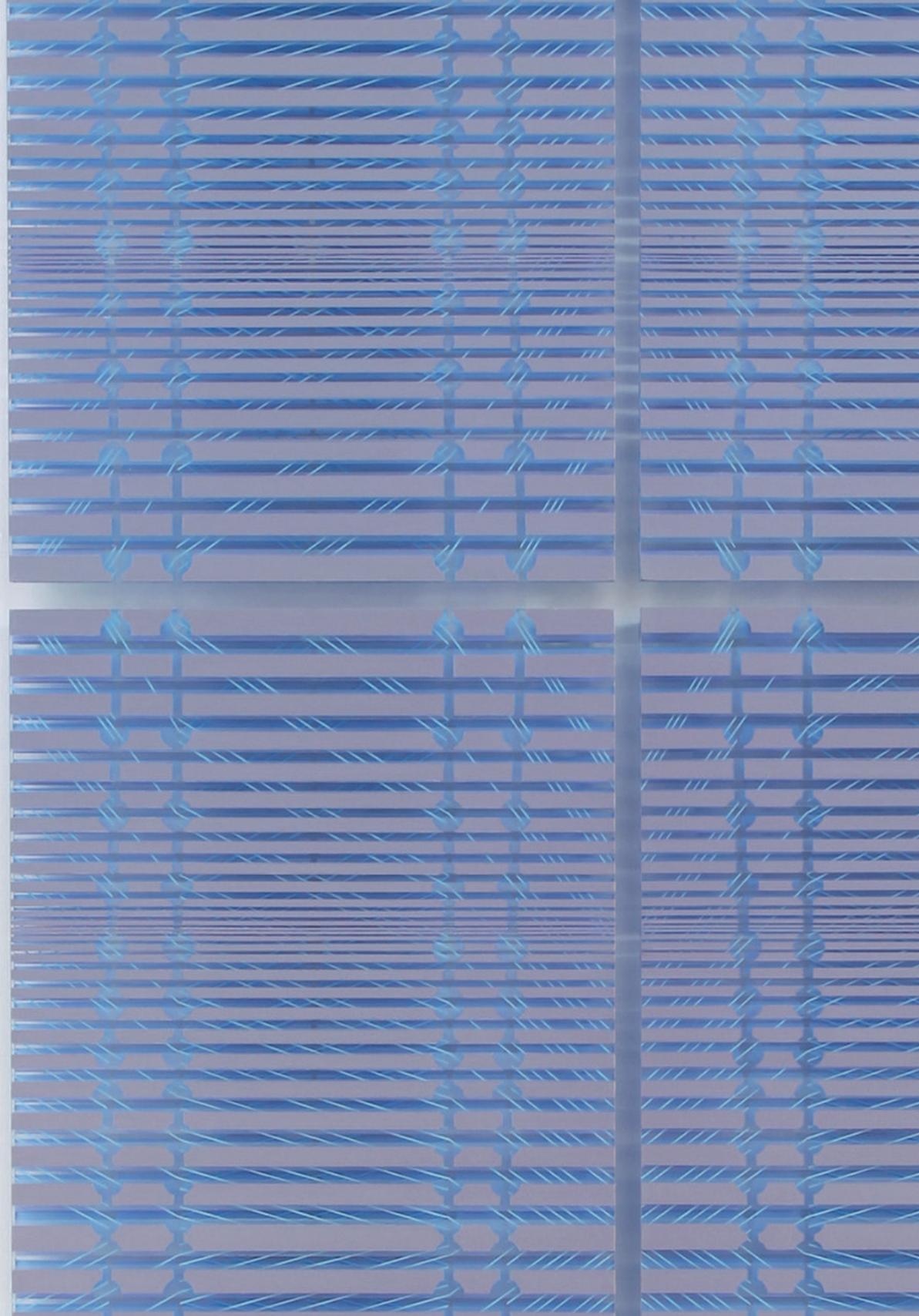
Ich freue mich darüber, dass diese Ausstellung hier im Hause stattfinden kann. Eine Ausstellung, die dazu einlädt, parallele Ansichten und viele neue Perspektiven und Durchblicke zu entdecken.

Hildegard Mees
Carlernst Kürten-Stiftung



G10-19 2019
Öl auf Glas, 162 × 70 × 3 cm

G10-19 (Ausschnitt)



»Parallel Views«, the title of Gaby Terhuven's exhibition at the Carlernst Kürten Foundation, provides an initial impression of what is presented in the artist's works. And yet the visual experiences they offer go far beyond this. After all, the title describes what catches the eye first, parallel lines that create and systematise order. But the paintings on glass by Düsseldorf artist Gaby Terhuven are about much more. They are about seeing, about perception as such, as well as about comparative viewing. They deal with light, reflection, fragility and uncertainty. They are about questioning what appears self-evident to us at first glance.

Gaby Terhuven is an artist who investigates our visual perception in a special way. Her works enable viewers to follow her observations, but also to question their own perceptions.

Her meticulous and accurate approach enables her to play with us, the viewers, and to ensnare us in her own specific visual language. On the one hand, this is manifest in the clear forms, but also in the well-balanced selection of colours. The combination of lines and shapes accurately applied to glass, and their repetitions with minimal changes, presented one after another, frequently leads the eye astray and leaves us asking questions.

At first, the works appear easy to understand, thanks to the multiple parallel views. On closer inspection, however, when we look into the deeper layers and with each change of our own starting position, both the work and our perceptions change. What had just seemed unambiguous becomes an uncertainty through our visual experience. Again and again, we are inclined to step forward, to step back, to change our standpoint, to adjust the lighting conditions. Weren't those two shapes the same size? Has something shifted there?

The viewer's visual experiences in front of Gaby Terhuven's pictures are often reminiscent of those picture puzzles consisting of two drawings that appear identical at first glance, but reveal a number of inconsistencies in detail, which we need to find. The same fascination of uncovering differences that are invisible at first glance, thus sharpening one's own vision and discovering variations in things supposedly the same develops when looking at Gaby Terhuven's pictures. It involves the childlike joy of comparative viewing, exploring new ways of seeing, as well as experiencing an art that is full of charm in its unobtrusive restraint; it cannot be grasped with a cursory glance but invites us to look more closely.

On behalf of the Carlernst Kürten Foundation, I would like to express my sincere appreciation to Gaby Terhuven, who has enriched our exhibition programme with her work. The clarity and concrete character, the exclusion of chance in her art suggest points of contact with Carlernst Kürten's work. Gaby Terhuven's artworks initiate a subtle symbiosis with this setting in nature and transform the radiant light coming from the Foundation's garden into a supporting element of her artistic expression.

At the same time, my thanks go to Juliane Rogge, who has written a rewarding text contribution examining the artist's position.

I am delighted that this exhibition can take place here in the foundation: An exhibition inviting its viewers to discover parallel views, and many fresh perspectives and insights.

Hildegard Mees
Carlernst Kürten Foundation

Gaby Terhuven **Biografie**

1960 geboren in Oberhausen

1982–1984 Studium Kostümbild
an der FH für Kunst und Design, Köln
bei Prof. Elisabeth Vary

1984–1989 Studium der Freien Malerei
an der FH für Kunst und Design, Köln
bei Prof. Dieter Kraemer



2022

Unna, Carlernst Kürten-Stiftung:
»Parallelsichten« [K]

2021

München, Galerie Gudrun Spielvogel:
»Kunst – Kabinett«

2020

Heidelberg, Universitätsklinikum Heidelberg:
»schau an« + Punkt

2018

Gelsenkirchen, Kunstmuseum Gelsenkirchen:
»Zwischenräume« (mit Edda Jachens) [K]

2017

Murnau, Schloßmuseum Murnau:
»Lichtungen« [K]

München, Galerie Gudrun Spielvogel:
»Lichtungen«

2016

(A) Feldkirch, Galerie Feurstein:
»Neue Arbeiten« (mit Edda Jachens)

2015

Düsseldorf, Galerie Lausberg:
»Ein-sichten« (mit Edda Jachens)

2013

Oerlinghausen, Kunstverein Oerlinghausen:
»Wechselseitig« [K]

2012

München, Galerie Gudrun Spielvogel:

2011

Gelsenkirchen, Kunstmuseum Gelsenkirchen:
»en passant?« [K]

2010

Friedberg/Hessen, Galerie Hoffmann:
»Sichtwechsel« (mit Achim Zeman)
Beckum, Stadtmuseum Beckum:
»en passant?«

2009

Siegburg, Stadtmuseum Siegburg:
»en passant?«

2007

Köln, Galerie Ucher: »Sfumato«
Aachen-Kornelimünster, ehemalige Reichsabtei:
»vis à vis«, Kunst aus NRW (mit Sybille Pattscheck)
Düsseldorf, Galerie Lausberg:
»Gezeiten« (mit Nora Schattauer)

2006

München, Galerie Gudrun Spielvogel:
»Sequenzen II« [K]

2004

Düsseldorf, Galerie Lausberg:
»Intervalle«

2003

Köln, Galerie Ucher:
»Sequenzen«

2002

Bonn, Gesellschaft für Kunst und Gestaltung

2001

Oberhausen, Verein für aktuelle Kunst / Ruhrgebiet e.V.
(mit Harald Schmitz-Schmelzer)

2000

Mülheim/Ruhr, Kunstmuseum Alte Post:
(mit Gabriele Stirl und Peter Vogel) [K]
München, Galerie Gudrun Spielvogel:
»Oberflächen Kontraste« (mit Felicitas Gerstner
und Karin Radoy)

[K] = Katalog

2022

Düsseldorf, Galerie Lausberg:
»PURE _ Phänomene des Betrachtens II«

2021

München, Galerie Gudrun Spielvogel: »30 Jahre, ein Jubiläum«

2020

Aschaffenburg, Neuer Kunstverein Aschaffenburg: »2-gather«
Neuss, Clemens Sels Museum Neuss: »Vorsicht Glas!
Hinterglasmalerei von August Macke bis heute« [K]

2019

Bergisch Gladbach, Kunstmuseum Villa Zanders:
»Leben mit Kunst«

Hagen, Osthaus Museum: »In Sichtweite« [K]

2018

München, Galerie Gudrun Spielvogel: »Petersburg Konkret«

2016

München, 25 Jahre Galerie Gudrun Spielvogel

2015

Siegburg, Stadtmuseum Siegburg:
Retrospektive »25 Jahre im Stadtmuseum«

2014

(A) Feldkirch, Galerie Feurstein: »NEU GIERIG«
(A) Feldkirch, Galerie Feurstein: »Farbkörper / Bildobjekte«
Aachen-Kornelimünster, ehemalige Reichsabtei:
»Sie und Ihre Ausstellungen«, 20 Jahre Ausstellungstätigkeit
für Kunst aus NRW

2012

(CAN) Toronto, Galerie Lausberg: »Winter Group Exhibition«

2011

Düsseldorf, Galerie Lausberg: »Konkrete Abstraktion«

2010

Heidelberg, Galerie Sacksofsky: »Frauenzimmer«
Liesborn, Westdeutscher Künstlerbund,
Museum Abtei Liesborn: »Landpartie« [K]
(CAN) Toronto, Galerie Lausberg: »beyond painting«

2009

Köln, Galerie Ucher: »Résumé«, 20 Jahre Galerie Ucher
Düsseldorf, Galerie Lausberg: »Die Farbe Bunt«
Heidelberg, Galerie Sacksofsky: »4 Positionen«

2008

Bonn, Gesellschaft für Kunst und Gestaltung:
»Gegenstandslos«

2007

Friedberg/Hessen, Galerie Hoffmann:
»hand + fuß und andere geheimnisse«
Heidelberg, Galerie Sacksofsky

2006

Köln, Galerie Ucher: »Rückblicke – Ausblicke«
Bergisch Gladbach, Städtische Galerie Villa Zanders:
»privatissime«, Kunst aus Bergisch Gladbacher Privatbesitz

2005

Gelsenkirchen, Museum Gelsenkirchen:
»Westdeutscher Künstlerbund«

2004

Friedberg/Hessen, Galerie Hoffmann: »Einsehen«
Köln, Galerie Ucher: »Licht-Raum-Farbe«

2002–2005

Saarbrücken, Jahresausstellung Galerie St. Johann

2002

Köln, Stadtmuseum Köln: »Querblick«
Bochum, Museum Bochum:
»Westdeutscher Künstlerbund« [K]

2000

Köln, Galerie Ucher: »Farbe und Schatten«
Lüdenscheid, Städtische Galerie Lüdenscheid:
»Westdeutscher Künstlerbund« [K]

1990–2013

Düsseldorf, Große Kunstausstellung NRW [K]

Diese Publikation erscheint anlässlich der Ausstellung »Gaby Terhuven | Parallelansichten«
in der Carlernst Kürten-Stiftung, Unna, 19. Juni bis 4. Dezember 2022.
This catalogue is published on the occasion of the exhibition »Gaby Terhuven | Parallel Views«
at the Carlernst Kürten Foundation, Unna, 19 June to 4 December 2022.

© 2022 Carlernst Kürten-Stiftung / Gaby Terhuven / VG Bildkunst
Alle Rechte für diese Ausgabe vorbehalten | All rights reserved for this issue

Herausgeber | Publisher

Carlernst Kürten-Stiftung
Hammer Straße 175
59425 Unna

Oktober | October 2022

Texte | Texts

Juliane Rogge
Hildegard Mees

Übersetzungen | Translations

Dr. Lucinda Rennison, Berlin

Gestaltung | Design

David Barclay,
barclay-grafik.design, Usingen-Eschbach

Fotografie | Photography

Seite/Page 2: Bernd Haugrund;
Seite/Page 44: Wolfgang Eckhard;
Gaby Terhuven



Carlernst Kürten-Stiftung

Druck | Print

Druckerei Kettler, Bönen, Westfalen

Auflage | Edition

350

KULTURSTIFTUNG
Sparkasse UnnaKamen

ISBN 978-3-9821286-4-1

Printed in Germany





ISBN 978-3-9821286-4-1